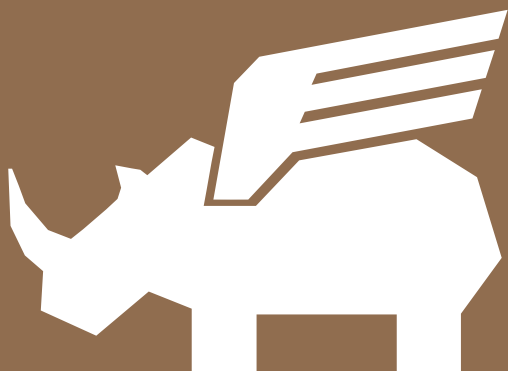


# JUNGE WILDE – ANNA LUCIA RICHTER

— FR 25.01.2019



# SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2018 / 19

**ANNA LUCIA RICHTER** SOPRAN

**MATTHIAS SCHORN** KLARINETTE

**GEROLD HUBER** KLAVIER

Abo: Junge Wilde

---

Livestream: Dieses Konzert wird online im Video-Stream übertragen und kann auf [www.takt1.de](http://www.takt1.de) auch nachträglich noch abgerufen werden.

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



## **LOUIS SPOHR (1784 – 1859)**

Aus: Sechs deutsche Lieder op. 103 (1837)

- ›Zwiegesang‹
- ›Wach auf‹

## **FRANZ SCHUBERT (1797 – 1828)**

- ›An den Mond‹ D 259 (1815)
- ›Der Zwerg‹ D 771 (1823)
- ›An mein Herz‹ D 860 (1825)

Gesänge der Mignon aus »Wilhelm Meister« D 877 (1826)

- ›Nur wer die Sehnsucht kennt‹
- ›Heiß mich nicht reden‹
- ›So lasst mich scheinen‹

## **HEINZ HOLLIGER (GEB. 1939)**

»Reliquien« (2018)

Deutsche Erstaufführung, Auftragswerk unterstützt vom Borletti-Buitoni Trust

– Pause ca. 19.50 Uhr –

## **FRANZ SCHUBERT**

›Das Heimweh‹ D 456 (1816)

Aus: Sieben Gesänge aus Walter Scotts »Fräulein vom See« (1825)

- ›Ellens Gesang I‹ D 837
- ›Ellens Gesang II‹ D 838
- ›Ellens Gesang III‹ D 839

›Der Hirt auf dem Felsen‹ D 965 (1828)

– Ende ca. 20.45 Uhr –

---

Einführung mit Ulrich Schardt um 18.15 Uhr im Komponistenfoyer  
Nach dem Konzert: »meet the artist!« mit Intendant Raphael von Hoensbroech im Backstage-Bereich

---

Schicken Sie Ihre Frage an die »Junge Wilde« per SMS oder WhatsApp an T 0170 – 441 299 6. Ausgewählte Fragen werden mit Anna Lucia Richter vor Publikum diskutiert.



## KURZ VOR DEM KONZERT

— Werke von Louis Spohr, Franz Schubert und Heinz Holliger

Ein Liederabend? Ja, aber ein anderer. Sopran, Klarinette und Klavier loten heute klangliche und sprachliche Welten von Franz Schubert, Louis Spohr und Heinz Holliger aus. Ohne das Liedschaffen Franz Schuberts wäre die Kultur des Kunstlieds heute nicht dieselbe. Schubert, der einsame und zu seiner Zeit nahezu unbekannt und erfolglose Wiener Klassiker, öffnet mit seiner poetischen Liedkunst die Tür zur Frühromantik. Durch diese gehen dann Komponisten auch wie Louis Spohr. Heinz Holliger als zeitgenössischer Komponist wiederum reflektiert in seinem Gesamtwerk intensiv die deutsche Romantik und schlägt mit einer ebenso poetischen wie beziehungsreichen Stilistik die Brücke in unsere Zeit. Sein heute in Deutschland erstmals erklingendes Werk »Reliquien« versteht der Komponist in Bezug zu Schuberts Lied »Der Hirt auf dem Felsen«. Ein weiterer Beziehungsfaden des heutigen Liederabends ist die Klangkombination aus Sopranstimme, Klarinette und Klavier, die das übliche Begleitmuster aufbricht und

dem Liedgesang einen farbigeren Klangraum öffnet. Anna Lucia Richter hat sowohl von Louis Spohr als auch mit dem Schlusstück des Abends, »Der Hirt auf dem Felsen« von Schubert, Werke für diese korrespondierenden Instrumente ausgewählt und Heinz Holliger gebeten, ebenfalls ein Werk für Sopran, Klarinette und Klavier zu komponieren. 🎻

## KLEINE SZENEN MIT KLARINETTE

— Louis Spohr *Sechs deutsche Lieder op. 103*

Wenn der heutige Konzertabend mit zwei Liedern von Louis Spohr eröffnet wird, so ist dies eine der seltenen Gelegenheiten, Werke dieses bedeutenden frühromantischen Komponisten kennenzulernen. Nur vereinzelt erscheinen Werke Spohrs in den Konzertprogrammen. Louis Spohr, geboren in Braunschweig, spielt bereits mit 15 Jahren in der Hofkapelle seiner Heimatstadt, was damals allerdings nicht ungewöhnlich war. Sein geigerisches Talent fällt früh auf, und so erhält er ein Stipendium bei Franz Eck, einem Geiger der berühmten Mannheimer Schule. Er begleitet ihn auf eine Konzertreise nach St. Petersburg und wird später herzoglicher Konzertmeister in Gotha, Orchesterdirektor am Theater an der Wien, Musikdirektor in Frankfurt am Main und 35 Jahre lang Hofkapellmeister in Kassel. Er komponiert weit über 200 Werke, ist einer der angesehensten Violinvirtuosen und -pädagogen und arbeitet jahrzehntelang sehr erfolgreich als Dirigent. Als Komponist genießt er zu Lebzeiten höhere Wertschätzung als Robert Schumann – wie sich die Zeiten und Zuneigungen ändern.

1837 schreibt Spohr »Zwiegesang« und »Wach auf«. Kompositorisch macht Spohr die beiden Lieder mit dem Einsatz der Klarinette zu kleinen Bildern opernhafte Charakters. Auch wenn die Feinheiten des Liedgesangs weiterhin dominieren, so zeigt sich, dass Spohr hier ein auch dynamisch größeres Ausdrucksspektrum verwirklicht. Das Lied weitet sich zu einer Szene. 🎻


## EDELSTEINE DER LIEDKUNST

— Franz Schubert *Ausgewählte Lieder und Gesänge der Mignon aus »Wilhelm Meister« D 877*

Der erste Teil der heutigen Schubert-Reise beginnt mit einem Edelstein der Liedkunst: »An den Mond«. Zu so einem Meisterwerk gehören in dieser Gattung mindestens zwei: ein Komponist wie Schubert mit dieser vermeintlichen Einfachheit, hinter der sich ein Kosmos kompositorischer Kunstgriffe harmonischer und rhythmischer Natur verbirgt, und ein Gedichttext von der einsamen Klasse eines Johann Wolfgang von Goethe.



Besuchen Sie uns im Konzerthaus  
und lassen Sie sich  
VOM STEINWAY SPIRIO BEGEISTERN...



STEINWAY & SONS  
SPIRIO




Maiwald

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS

BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145 · [WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE](http://WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE)

›Der Zwerg‹ stellt einen atmosphärischen Kontrast zu ›An den Mond‹ her. Gemäß der schau- rigen Textvorlage schafft Schubert ein opernhafes Drama mit tremolierendem Klavier und einer dichten erzählerischen Struktur im Gesangspart. Frappierend, über welch reiche komposito- rische Mittel Schubert gebietet, die es ihm erlauben, jede Textvorlage zum klingenden Leben zu erwecken.

Nicht weniger dramatisch formt Schubert das ernste Gedicht ›An mein Herz‹ zu einem Lied, das die Grenzen der Wiener Klassik sprengen möchte. Wenn Beethoven für die Instrumental- musik die Tür zur Frühromantik aufstößt, so tut es ihm Schubert in seinem Liedschaffen gleich. Seiner expressiven Melodieformung ist jede Biedermeierlichkeit fremd. Hier sucht ein junger genialer Geist nach neuen Klängen und findet sie.

Die Gesänge aus »Wilhelm Meister« stellen eine Werkgruppe von vier Liedern dar; die drei heute erklingenden lassen Mignon allein zu Wort kommen. Nicht nur der Tonartenbezug der Lieder zeigt Schuberts Absicht, hier einen echten Zyklus zu vertonen. Wenn es eines typischen Beispiels bedürfte, was komponierte Poesie und Tondichtung sein kann, so legen diese Gesänge ein klangliches Zeugnis davon ab. Insgesamt vertont Schubert 57 Goethe- Gedichte. ›Nur wer die Sehnsucht kennt‹ wird von ihm sogar in sechs verschiedenen Varian- ten komponiert. 

## NACH WORTEN VON FRANZ SCHUBERT

— *Heinz Holliger »Reliquien«*


Heinz Holliger kann, ähnlich wie Louis Spohr, nur als musikalische Gesamtpersönlichkeit aus- reichend gewürdigt werden. Zu einer Oboistenlaufbahn, die ihn als weltweit renommierten Solisten auf seinem Instrument präsentiert, tritt schon in jungen Jahren das kompositorische Werk hinzu, das im Laufe seines Musikerlebens eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Zum Werk des heutigen Abends sagt Holliger: »Die Anfrage von Anna Lucia Richter, ob ich ein Ge- genstück zu Schuberts ›Der Hirt auf dem Felsen‹ schreiben möge, erreichte mich mitten in den Aufnahmen sämtlicher Sinfonien und weiterer Orchesterwerke von Schubert. Seit unserer ge- meinsamen Aufführung von Schumanns ›Der Rose Pilgerfahrt‹ bin ich von Anna Lucias Gesang fasziniert. Durch die von Robert Schumann unter dem Titel ›Reliquien‹ veröffentlichten, ebenso rührend einfachen wie tief geheimnisvollen Worte von Franz Schubert entstand eine Musik in drei Teilen, die sich zwischen rezitativischen Abschnitten und weit ausschwingenden Ariosi hin und her bewegt. Fast nur als Klagschatten geistert der Beginn des von Schubert mit 16 Jahren geschriebenen, rätselhaften Trauermarsches für 9 Bläser ›Franz Schuberts Begräbnis-Feyer‹ durch die Partitur.«

## VON HIRTEN UND KÖNIGEN

— *Franz Schubert Ausgewählte Lieder und ›Der Hirt auf dem Felsen‹ D 965*


1825 vertont Franz Schubert eine Auswahl von sieben Liedern, deren Texte auf Walter Scotts Gedicht »The lady of the lake« (»Fürstin des Sees«) basieren und von Adam Storck übersetzt werden. In Scotts Gedicht geht es um eine Fürstin, die sich mit ihrem Vater in einer Höhle versteckt, um der Rache eines bösen Königs zu entgehen. In ihrer Verzweiflung richtet sie ein Gebet an die Jungfrau Maria. Hinter dem Liedtitel ›Ellens Gesang III‹ verbirgt sich nämlich das weltberühmte ›Ave Maria‹, das zu einem der beliebtesten Werke auf Hochzeiten oder auch Beerdigungen geworden ist. In Schuberts Lied mit seiner fragil-schlichten Klavierbegleitung erscheint das Gebet in Originalgestalt betörend unkitschig und frei von falscher Gefühligkeit. Die Ästhetik einer einmaligen Melodie kann nichts für ihre millionenfache, teils zweifelhafte Interpretation.

Die beiden vorausgehenden Lieder ›Ellens Gesang I‹ (»Raste Krieger! Krieg ist aus«) und ›El- lens Gesang II‹ (»Jäger, ruhe von der Jagd«) umkreisen musikalisch die typischen Topoi »Soldat« und »Jagd«, die Schubert rhythmisch und harmonisch durch Jagdhorn- und Signalklänge des Klaviers souverän nachzeichnet.

Den krönenden Abschluss und gleichzeitig die Abrundung der Klangreise von Klarinette, Kla- vier und Gesangsstimme bildet ›Der Hirt auf dem Felsen‹. Poetischer ist ein Klarinetteneinstieg in diese große Szene nicht denkbar. Über den sanft schlagenden Klavierakkorden entspinnt sich die endlose Klarinettenmelodie. Die Gesangsstimme tritt beinahe überraschend hinzu. Da- nach entwirft Schubert einen Dialog zwischen Blasinstrument und Sopran, der durch wahrhaft ›himmlische Längen‹ (Robert Schumann über Schuberts Sinfonie Nr. 8) gekennzeichnet ist. Tatsächlich ist dies Schuberts vorletzte Komposition, ihre formale Verwandtschaft zu Werken wie den letzten Klaviersonaten oder der »Großen« C-Dur-Sinfonie erscheinen so nicht zufällig. Der Dialog zwischen dem Hirten und seiner Schalmei ist bewusst und auf Auftrag der Sängerin Anna-Paulina Milder-Hauptmann als große Szene angelegt. 

## SCHARDT'S PLATTENSCHRANK

— *Unser Programmheftautor Ulrich Schardt empfiehlt*

Unter dem Titel »Heimweh« erscheint in diesen Tagen eine CD mit den entsprechenden Schu- bert-Liedern mit Anna Lucia Richter, Matthias Schorn und Gerold Huber bei Pentatone Music. Die Spohr-Lieder werden sehr fein von Helen Donath (Sopran), Dieter Klöcker (Klarinette) und Klaus Donath (Klavier) gestaltet (Accanta). 





## LOUIS SPOHR

### ›ZWIEGESANG‹

(Text: Robert Reinick, 1805 – 1852)

Im Fliederbusch ein Vöglein saß  
In der stillen, schönen Maiennacht,  
Darunter ein Mägdlein im hohen Gras  
In der stillen, schönen Maiennacht.  
Sang Mägdlein, hielt das Vöglein Ruh,  
Sang Vöglein, hört' das Mägdlein zu,  
Und weithin klang  
Der Zwiesang  
Das mondbeglänzte Tal entlang.

Was sang das Vöglein im Gezweig  
Durch die stille, schöne Maiennacht?  
Was sang doch wohl das Mägdlein gleich  
Durch die stille, schöne Maiennacht?  
Von Frühlingssonne das Vögelein,  
Von Liebeswonne das Mägdlein.  
Wie der Gesang  
Zum Herzen drang,  
Vergess ich nimmer mein Leben lang!

### ›WACH AUF‹

(Text: Rudolf Kulemann, 1811 – 1889)

Was stehst du bange  
Und sinnest nach?  
Ach! Schon so lange  
Ist Liebe wach.

Hörst du das Klingen  
Allüberall?  
Die Vöglein singen

Mit süßem Schall.

Aus Starrem sprießet  
Baumblättlein weich,  
Das Leben fließet  
Um Ast und Zweig.

Das Tröpflein schlüpfet  
Aus Waldesschacht,  
Das Bächlein hüpfet  
Mit Wallungsmacht.

Der Himmel neiget  
Ins Wellenklar,  
Die Bläue zeigt  
Sich wunderbar.

Ein heit' res Schwingen  
Zu Form und Klang,  
Ein ew'ges Fügen  
Im ew'gen Drang!

Was stehst du bange  
Und sinnest nach?  
Ach! Schon so lange  
Ist Liebe wach.

## FRANZ SCHUBERT

### ›AN DEN MOND‹ D 259

(Text: Johann Wolfgang von Goethe, 1749 – 1832)

Füllest wieder Busch und Tal  
Still mit Nebelglanz,  
Lösest endlich auch einmal  
Meine Seele ganz;

Breitest über mein Gefild  
Lindernd deinen Blick,  
Wie des Freundes Auge mild  
Über mein Geschick.

Rausche, Fluss, das Tal entlang,  
Ohne Rast und Ruh,  
Rausche, flüstre meinem Sang  
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht  
Wütend überschwiltst  
Oder um die Frühlingspracht  
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt  
Ohne Hass verschließt,  
Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewusst  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandelt in der Nacht.

### ›DER ZWERG‹ D 771

(Text: Matthäus von Collin, 1779 – 1824)

Im trüben Licht verschwinden schon die Berge,  
Es schwebt das Schiff auf glatten Meereswogen,  
Worauf die Königin mit ihrem Zwerge.

Sie schaut empor zum hochgewölbten Bogen,  
Hinauf zur lichtdurchwirkten blauen Ferne;  
Die mit der Milch des Himmels blass durchzogen.

›Nie, nie habt ihr mir gelogen noch, ihr Sterne‹,

So ruft sie aus, »bald werd ich nun entschwinden,  
Ihr sagt es mir, doch sterb ich wahrlich gerne.«

Da tritt der Zwerg zur Königin, mag binden  
Um ihren Hals die Schnur von roter Seide,  
Und weint, als wollt er schnell vor Gram erblinden.

Er spricht: »Du selbst bist schuld  
An diesem Leide,  
Weil um den König du mich hast verlassen,  
Jetzt weckt dein Sterben einzig mir noch Freude.

Zwar werd ich ewiglich mich selber hassen,  
Der dir mit dieser Hand den Tod gegeben,  
Doch musst zum frühen Grab du nun erlassen.«

Sie legt die Hand aufs Herz voll jungem Leben,  
Und aus dem Aug' die schweren Tränen rinnen,  
Das sie zum Himmel betend will erheben.

›Mögst du nicht Schmerz  
Durch meinen Tod gewinnen!‹  
Sie sagt's; da küsst der Zwerg  
Die bleichen Wangen,  
Drauf alsobald vergehen ihr die Sinnen.

Der Zwerg schaut an die Frau, von Tod befangen,  
Er senkt sie tief ins Meer mit eig'nen Händen,  
Ihm brennt nach ihr das Herz so voll Verlangen,  
An keiner Küste wird er je mehr landen.

### ›AN MEIN HERZ‹ D 860

(Text: Ernst Schulze, 1789 – 1817)

O Herz! Sei endlich stille!  
Was schlägst du so unruhvoll?  
Es ist ja des Himmels Wille,

Dass ich sie lassen soll.

Und gab auch dein junges Leben  
Dir nichts als Wahn und Pein:  
Hat's ihr nur Freude gegeben,  
So mag's verloren sein!

Und wenn sie auch nie dein Lieben  
Und nie dein Leiden verstand,  
So bist du doch treu geblieben,  
Und Gott hat's droben erkannt.

Wir wollen es mutig ertragen,  
Solang nur die Träne noch rinnt,  
Und träumen von schöneren Tagen,  
Die lange vorüber sind.

Und siehst du die Blüten erscheinen  
Und singen die Vögel umher,  
So magst du wohl heimlich weinen,  
Doch klagen sollst du nicht mehr.

Gehn doch die ewigen Sterne  
Dort oben mit goldenem Licht  
Und lächeln so freundlich von ferne  
Und denken doch unser nicht.

---

### GESÄNGE DER MIGNON AUS

»WILHELM MEISTER« D 877

(Text: Johann Wolfgang von Goethe)

»NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT«

Nur, wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide,  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh ich ans Firmament

Nach jener Seite.

Ach! Der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur, wer die Sehnsucht kennt,  
Weiß, was ich leide.

»HEISS MICH NICHT REDEN«

Heiß mich nicht reden,  
Heiß mich schweigen,  
Denn mein Geheimnis ist mir Pflicht,  
Ich möchte dir mein ganzes Inn're zeigen,  
Allein das Schicksal will es nicht.

Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf  
Die finstre Nacht, und sie muss sich erhellern,  
Der harte Fels schließt seinen Busen auf,  
Missgönnt der Erde nicht  
Die tiefverborg'nen Quellen.

Ein jeder sucht im Arm des Freundes Ruh,  
Dort kann die Brust in Klagen sich ergießen,  
Allein ein Schwur drückt mir die Lippen zu,  
Und nur ein Gott vermag  
Sie aufzuschließen.

»SO LASST MICH SCHEINEN«

So lasst mich scheinen, bis ich werde,  
Zieht mir das weiße Kleid nicht aus!  
Ich eile von der schönen Erde  
Hinab in jenes dunkle Haus.

Dort ruh ich eine kleine Stille,  
Dann öffnet sich der frische Blick;  
Ich lasse dann die reine Hülle,  
Den Gürtel und den Kranz zurück.

Und jene himmlischen Gestalten  
Sie fragen nicht nach Mann und Weib,  
Und keine Kleider, keine Falten  
Umgeben den verklärten Leib.

Zwar lebt' ich ohne Sorg und Mühe,  
Doch fühlt' ich tiefen Schmerz genug.  
Vor Kummer altert' ich zu frühe;  
Macht mich auf ewig wieder jung.

---

### HEINZ HOLLIGER

»RELIQUIEN«

Der Mensch gleicht einem Balle,  
Mit dem Zufall und Leidenschaft spielen.  
8. Sept 1816

Wollte ich Liebe singen,  
Ward sie mir zum Schmerz.  
Und wollte ich Schmerz nur singen,  
Ward er mir zur Liebe.  
So zerteilte mich Schmerz und Liebe.  
Aus »mein Traum«, 3. Juli 1822

Mein Gebet  
Tiefer Sehnsucht heil'ges Bangen  
Will in schön're Welten langen;  
Möchte füllen dunklen Raum  
Mit allmächt'gem Liebestraum.  
Großer Vater! Reich dem Sohne,  
Tiefer Schmerzen nun zum Lohne,  
Endlich als Erlösungsmahl  
Deiner Liebe ew'gen Strahl.  
Sieh, vernichtet liegt im Staube,  
Unerhörtem Gram zum Raube,

Meines Lebens Martergang  
Nahend ew'gem Untergang.  
Töt es und mich selber töte,  
Stürz nun alles in die Lethe,  
Und ein reines kräft'ges Sein  
Lass, o Großer, dann gedeihn.  
8. Mai 1823

---

### FRANZ SCHUBERT

»DAS HEIMWEH« D 456

(Text: Karl Gottfried Winkler alias Theodor Hell,  
1775 – 1856)

Of in einsam stillen Stunden  
Hab ich ein Gefühl empfunden  
Unerklärbar, wunderbar,  
Das wie Sehnsucht nach der Ferne,  
Hoch hinauf in bess're Sterne,  
Wie ein leises Ahnen war.

Wie? Wenn jenes Unerklärte,  
Dessen heil'ge Glut ich nährte  
Stets im stillen Herzensraum,  
Wenn es auch ein Heimweh wäre  
Nach der höhern, bessern Sphäre,  
Und ein ahnungsvoller Traum?

---

AUS: SIEBEN GESÄNGE AUS  
WALTER SCOTTS »FRÄULEIN VOM SEE«

(Text: Sir Walter Scott, 1771 – 1832 ·  
Übersetzung: Adam Storck, 1780 – 1822)

»ELLENS GESANG I« D 837

Raste Krieger! Krieg ist aus,

Schlaf den Schlaf,  
Nichts wird dich wecken,  
Träume nicht von wildem Strauß,  
Nicht von Tag und Nacht voll Schrecken.

In der Insel Zauberhallen  
Wird ein weicher Schlafgesang  
Um das müde Haupt dir wallen  
Zu der Zauberharfe Klang.

Feen mit unsichtbaren Händen  
Werden auf dein Lager hin  
Holde Schlummerblumen senden,  
Die im Zauberlande blühen.

Raste Krieger, Krieg ist aus,  
Schlaf den Schlaf,  
Nichts wird dich wecken,  
Träume nicht von wildem Strauß,  
Nicht von Tag und Nacht voll Schrecken.

Nicht der Trommel wildes Rasen,  
Nicht des Kriegs gebietend' Wort,  
Nicht der Todeshörner Blasen  
Scheuchen deinen Schlummer fort.

Nicht das Stampfen wilder Pferde,  
Nicht der Schreckensruf der Wacht,  
Nicht das Bild von Tagsbeschwerde  
Stören deine stille Nacht.

Doch der Lerche Morgensänge  
Wecken sanft dein schlummernd' Ohr,  
Und des Sumpffgeieders Klänge  
Steigend aus Geschilf und Rohr.

Raste Krieger! Krieg ist aus,  
Schlaf den Schlaf, nichts wird dich wecken,

Träume nicht von wildem Strauß,  
Nicht von Tag und Nacht voll Schrecken.

#### ›ELLENS GESANG II‹ D 838

Jäger, ruhe von der Jagd!  
Weicher Schlummer soll dich decken,  
Träume nicht, wenn Sonn' erwacht,  
Dass Jagdhörner dich erwecken.  
Schlaf! Der Hirsch ruht in der Höhle,  
Bei dir sind die Hunde wach,  
Schlaf, nicht quäl es deine Seele,  
Dass dein edles Ross erlag.

Jäger, ruhe von der Jagd!  
Weicher Schlummer soll dich decken;  
Wenn der junge Tag erwacht,  
Wird kein Jägerhorn dich wecken.

#### ›ELLENS GESANG III‹ D 839

Ave Maria! Jungfrau mild,  
Erhöre einer Jungfrau Flehen,  
Aus diesem Felsen starr und wild  
Soll mein Gebet zu dir hinwehen.  
Wir schlafen sicher bis zum Morgen,  
Ob Menschen noch so grausam sind.  
O Jungfrau, sieh der Jungfrau Sorgen,  
O Mutter, hör ein bittend' Kind!  
Ave Maria!

Ave Maria! Unbefleckt!  
Wenn wir auf diesen Fels hinsinken  
Zum Schlaf, und uns dein Schutz bedeckt,  
Wird weich der harte Fels uns dünken.  
Du lächelst, Rosendüfte wehen  
In dieser dumpfen Felsenluft.  
O Mutter, höre Kindes Flehen,  
O Jungfrau, eine Jungfrau ruff!  
Ave Maria!

Ave Maria! Reine Magd!  
Der Erde und der Luft Dämonen,  
Von deines Auges Huld verjagt,  
Sie können hier nicht bei uns wohnen.  
Wir wolln uns still dem Schicksal beugen,  
Da uns dein heil'ger Trost anweht;  
Der Jungfrau wolle hold dich neigen,  
Dem Kind, das für den Vater fleht.  
Ave Maria!

#### ›DER HIRT AUF DEM FELSEN‹ D 965

(Text: Wilhelm Müller, 1794 – 1827,  
und Karl August Varnhagen von Ense, 1785 – 1858)

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh,  
Ins tiefe Tal hernieder seh,  
Und singe.

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal  
Schwingt sich empor der Widerhall  
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,  
Je heller sie mir wieder klingt  
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von mir,  
Drum seh'n ich mich so heiß nach ihr  
Hinüber.

In tiefem Gram verzehr ich mich,  
Mir ist die Freude hin,  
Auf Erden mir die Hoffnung wich,  
Ich hier so einsam bin.

So sehnd' Klang im Wald das Lied,  
So sehnd' Klang es durch die Nacht,  
Die Herzen es zum Himmel zieht  
Mit wunderbarer Macht.

Der Frühling will kommen,  
Der Frühling, meine Freud,  
Nun mach ich mich fertig  
Zum Wandern bereit.

## **WIR SIND VIELE - JEDE\* R** **EINZELNE VON UNS**

**Das KONZERTHAUS DORTMUND unterstützt die »Erklärung der Vielen«, die Stellung bezieht gegen rechtspopulistische und nationale Strömungen in der Kultur und zum offenen Dialog anregen möchte. [dievielen.de](http://dievielen.de)**




## ANNA LUCIA RICHTER

Anna Lucia Richter erhielt ihre Ausbildung bei Kurt Widmer in Basel und schloss ihr Gesangstudium bei Klesie Kelly-Moog an der Musikhochschule Köln ab. Die Solistin gewann bereits zahlreiche internationale Preise wie den »Borletti-Buitoni Trust Award«. Als Konzertsängerin ist Anna Lucia Richter gern gesehener Gast beim »Lucerne Festival«. Weitere Konzerthöhepunkte der letzten Zeit waren Auftritte mit dem Orchestre de Paris sowie dem NDR Elbphilharmonie Orchester jeweils unter Thomas Hengelbrock, dem Orchester der Accademia Nazionale di Santa Cecilia und Daniel Harding, dem London Symphony Orchestra und Bernard Haitink, dem hr-Sinfonieorchester und Paavo Järvi, dem Budapest Festival Orchestra und Iván Fischer – zuletzt bei den »BBC Proms« – oder mit Arcangelo unter Jonathan Cohen. Die aktuelle Saison steht ganz im Zeichen von Mahlers Sinfonie Nr. 4, u. a. beim NHK Symphony Orchestra unter Paavo Järvi, auf Tournee mit Teodor Currentzis sowie mit dem London Symphony Orchestra unter Bernard Haitink in London und Paris.

Ein besonderes Anliegen ist Anna Lucia Richter der Liedgesang. Sie ist mit einem umfangreichen Repertoire in allen großen Liedzentren zu Gast. Ihr US-Debüt gab sie mit drei Liederabenden im New Yorker Park Avenue Armory mit Gerold Huber, ein weiteres US-Recital in der Weill Hall der Carnegie Hall mit ihrem viel beachteten und außergewöhnlichen Liederkreis-Programm, begleitet von Michael Gees. Zum Kernrepertoire der Künstlerin zählt Johann Sebastian Bach: Ein Kammerkonzert mit Liedern aus »Schemellis Gesangbuch«, bereits auf CD (Alpha) erschienen, führt sie diese Saison u. a. in die Philharmonie Essen und die Elbphilharmonie Hamburg. Ihr neues Schubert-Liedprogramm präsentiert sie Anfang 2019 mit Gerold Huber in der Philharmonie Luxembourg und im KONZERTHAUS DORTMUND, wo für sie eine dreijährige Residenz als »Junge Wilde« beginnt. Gleichzeitig wird das Programm auf CD erscheinen.

### ANNA LUCIA RICHTER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Anna Lucia Richter ist eine von acht jungen Musikerinnen und Musikern der neuen Generation »Junge Wilde«, die sich in den kommenden drei Spielzeiten in Dortmund regelmäßig mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. 2017 war sie bereits als Servilia in Mozarts »La clemenza di Tito« unter der Leitung von Teodor Currentzis im Konzerthaus zu hören. 

Dortmund ■ Berlin ■ Bernau ■ Breslau ■ Südwestfalen ■ Thüringen



**Welchen Takt Sie in Ihrem Unternehmen auch vorgeben – mit uns klingt er nach Erfolg.**

Steuerberatung - Wirtschaftsprüfung  
Rechtsberatung - Unternehmensberatung - IT-Beratung

Rheinlanddamm 199 · 44139 Dortmund · (0231) 22 55 500 · [dortmund@audalis.de](mailto:dortmund@audalis.de)

## MATTHIAS SCHORN

Matthias Schorn wurde in Salzburg geboren und begann seine berufliche Laufbahn als Klarinetist beim Radio-Symphonieorchester Wien. 2007 war er nach Stationen beim Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und bei den Münchner Philharmonikern als Soloklarinetist an der Wiener Staatsoper bzw. bei den Wiener Philharmonikern engagiert. Als Solist konzertierte er in den letzten Jahren mit Orchestern wie den Wiener Philharmonikern und dem Mozarteum-Orchester Salzburg unter Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Lorin Maazel, Christian Thielemann, Iván Fischer, Yuri Bashmet, Ariel Zuckerman und Nicholas Milton.

Neben seiner solistischen Tätigkeit ist ihm die Kammermusik ein großes Anliegen, so zählen z. B. Christoph Eschenbach, Daniel Hope, Kit Armstrong, Martin Grubinger, Annette Dasch, Veronika Eberle, Daniel Müller-Schott, Vilde Frang, Konstantin Wecker, Armin Mueller-Stahl, Sky du Mont, Julia Stemberger, die NDR Big Band, das Fauré Quartett, Minetti Quartett, Quatuor Ébène, Danish String Quartet, Vogler Quartett, Apollon Musagète Quartett und Gansch & Roses zu seinen Partnern. Als Festivalgründer (»PalmKlang«), Ensemblegründer (Fallenradio) und Residenzkünstler (u. a. bei den »Festspielen Mecklenburg-Vorpommern«, beim »Festspielfrühling Rügen« und bei der BASF Ludwigshafen) darf er sich regelmäßig neue, aufsehenerregende

HILFT BEIM KONZERT.



HELFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht  
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. MALTE CORDES Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht  
 DR. JULIA GESCHKE Rechtsanwältin  
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin  
 PIETER WIEPJES Rechtsanwalt  
 VALENTIN WENDE Rechtsanwalt  
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.

dramaturgische Konzepte überlegen. Außerdem lehrt Matthias Schorn als Professor an der Musik und Kunst Universität Wien, arbeitet als Kolumnist für diverse Fachzeitschriften und hält Meisterkurse. Er ist Widmungsträger zahlreicher Werke zeitgenössischer Komponisten.

Matthias Schorn lebt im niederösterreichischen Triestingtal. Dort betreut er als Hobbyimker einen Bienenstock, versucht sich im Obst- und Gemüseanbau und eröffnete im ehemaligen Bahnhof Altenmarkt-Thenneberg seine »Haltestelle für Kunst aus allen Richtungen« als Kleinkunsthöhle mit angeschlossenen Tonstudio, kleinem Café sowie einer Pilgerunterkunft.

## GEROLD HUBER

Der gebürtige Straubinger studierte als Stipendiat an der Hochschule für Musik in München Klavier bei Friedemann Berger und besuchte die Liedklasse von Dietrich Fischer-Dieskau in Berlin. 1998 erhielt er gemeinsam mit dem Bariton Christian Gerhaher, mit dem er bereits seit Schülertagen ein festes Lied-Duo bildet, den »Prix International Pro Musicis« in Paris / New York. Er ist regelmäßig zu Gast bei Festivals wie der »Schubertiade Schwarzenberg«, dem »Schleswig-Holstein Musik Festival«, in Vilabertran (Spanien), bei den »Schwetzinger SWR Festspielen« und dem »Rheingau Musik Festival« sowie in den großen Konzertsälen wie der Kölner Philharmonie, der Alten Oper Frankfurt, dem Wiener Konzerthaus, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam, der Londoner Wigmore Hall, der New Yorker Frick Collection, dem Salzburger Festspielhaus sowie den Konzerthäusern in Essen, Dortmund und Baden-Baden.

Gerold Huber ist ein besonders gefragter Begleiter der jüngeren Generation und arbeitet mit einer Vielzahl international renommierter Sänger zusammen, darunter Christiane Karg, Christina Landshamer, Anna Lucia Richter, Ruth Ziesak, Maximilian Schmitt, Rolando Villazón und Franz-Josef Selig. Als Kammermusikpartner konzertierte Gerold Huber u. a. mit dem Artemis Quartett, zudem arbeitet er regelmäßig mit dem Henschel Quartett und Reinhold Friedrich. Seit 2013 hat Gerold Huber eine Professur für Liedbegleitung an der Hochschule für Musik in Würzburg inne. Gerold Huber ist künstlerischer Leiter der »Pollinger Tage Alter und Neuer Musik«.

### GEROLD HUBER IM KONZERTHAUS DORTMUND

Mehrmals war Gerold Huber im Konzerthaus im Duo mit Christian Gerhaher zu erleben, zuletzt Ende 2016. Gemeinsam präsentierten sie bereits u. a. Lieder aus Gustav Mahlers »Des Knaben Wunderhorn«, Franz Schuberts »Winterreise« und Hector Berlioz' »Les nuits d'été«. 2018 gestaltete er einen Liederabend mit dem Bariton Michael Nagy.



# PRZYTULLA & KOLLEGEN

Rechtsanwälte • Fachanwälte  
Notar

**Eine angenehme Veranstaltung  
im Konzerthaus Dortmund wünscht  
Ihre Kompetenz im Recht.**

Notariat – Arbeitsrecht – Wirtschaftsrecht – Familienrecht  
Vertragsrecht – Öffentliches Recht



**Fritz-Martin Przytulla LL.M.**

Rechtsanwalt und Notar  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

**Dr. Heinz-Siegmond Thieler**

Rechtsanwalt

**Sebastian Bartel LL.M.**

Rechtsanwalt  
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Westfalendamm 265, 44141 Dortmund

0231 / 587170

[www.przytulla.de](http://www.przytulla.de)

[info@przytulla.de](mailto:info@przytulla.de)

## VOKALE VIELFALT

*So klingt nur Dortmund*

### TROST UND HOFFNUNG

Thomas Hengelbrock und seine Balthasar-Neumann-Ensembles rücken die Schönheit und Tiefe von Robert Schumanns *Missa sacra* in den Mittelpunkt des Interesses. Schuberts *Stabat Mater* und seine »Unvollendete« vervollständigen das dramatische Programm.

FR 01.02.2019 / 20.00 Uhr

### VON HELDINNEN UND FREIHEIT

Die »Qyrq Qyz«, die vierzig Mädchen, die ihren Turkstamm gegen Angriffe verteidigten, sind Protagonisten einer alten asiatischen Legende über die Stärke der Frauen. In einem multimedialen Konzert wird ihre Geschichte in Filmsequenzen, auf traditionellen Instrumenten und im Gesang der Musikerinnen auf die Konzerthaus-Bühne gebracht.

SA 16.02.2019 / 20.00 Uhr

### STERNSTUNDE

Letztes Mal noch als »Rising Star« zu Gast, bestreitet Bariton Benjamin Appl nun einen Liederabend als »Spitzenreiter der neuen Generation« (»Gramophone Magazine«). Mit dem Pianisten James Baillieu hat er Lieder von Brahms, Mahler, Korngold und anderen dabei.

DI 26.02.2019 / 20.00 Uhr

**WEITERHÖREN**

**TEXTE** Ulrich Schardt

**FOTONACHWEISE**

S. 04 © Nafez Rerhuf

S. 08 © Marion Köll

S. 14 © Lukas Beck

S. 22 © Nafez Rerhuf

**HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND**

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT** Dr. Raphael von Hoensbroech

**REDAKTION** Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

**KONZEPTION** Kristina Erdmann

**ANZEIGEN** Marion Daldrup · T 0231 – 22 696 213

**DRUCK** druckpartner Druck- und Medienhaus GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



**KONZERTHAUS DORTMUND**

*Brückstraße 21 / 44135 Dortmund*

*T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222*

*[info@konzerthaus-dortmund.de](mailto:info@konzerthaus-dortmund.de)*

*[www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)*